

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Sonderausstellung "Impressionismus - Wie das Licht auf die Leinwand kam" im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud vom 29.02.2008 bis 22.06.2008

Beschlussorgan

Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis						
	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten	19.02.2008	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten beschließt die Sonderausstellung „Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“ im Zeitraum vom 29.02.2008 bis 22.06.2008 im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud auszurichten.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme siehe Anlage 1 €	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten	b) Sachkosten
		%	150.000	€	€	€
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)			Einsparungen (Euro)			

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud plant im Zeitraum vom 29.02.2008 bis 22.06.2008 die Sonderausstellung „Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“ zu veranstalten. Nach einem erfolgreichen Verkauf des Ausstellungskonzeptes wird die Ausstellung als weitere Station in Florenz gezeigt.

Zum Konzept und Inhalt der Ausstellung:

Längst gilt der Impressionismus und Postimpressionismus als Voraussetzung für die Entwicklung der modernen Kunst. Dies lässt sich hervorragend auch anhand der innovativen Maltechnik, also den ausgewählten Materialien und Arbeitsweisen der einzelnen Künstler belegen. Dabei liefert jedes einzelne Gemälde mannigfaltige Informationen, die sich jedoch häufig unterhalb der sichtbaren Bildoberfläche befinden und nur durch aufwändige technologisch-naturwissenschaftliche Untersuchungen entdeckt werden können.

Der Bestand an Gemälden des Impressionismus und Postimpressionismus im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, der zu den größten und vielfältigsten in Deutschland zählt, war daher Anlass für eine breit angelegte und systematische technologische Erforschung der Werke. Restauratoren, Naturwissenschaftler und Kunsthistoriker arbeiten seit einigen Jahren zusammen an diesem Projekt. In Kooperation mit dem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln werden seit Beginn des Jahres 2005 die Untersuchungen verstärkt vorangetrieben. Internationale Experten begleiten die Forschungen und beraten das Kölner Team, darunter namhafte Kunstwissenschaftler wie Richard Brettell (Dallas, USA), Anthea Callen (Nottingham, UK), Douglas Druick (Chicago, USA), John House (London, UK), John Leighton (Edinburgh, UK), Deborah Silverman (Los Angeles, USA), Susan A. Stein (New York, USA) und Richard Thomson (Edinburgh, UK).

Besondere Aufmerksamkeit bei den Untersuchungen wurde den Bildträgern, der Kompositionsplanung und Werkgenese, den Farb- und Bindemitteln sowie dem Zusammenhang von Oberfläche und Bildwirkung gewidmet.

Mit Hilfe der Stereomikroskopie, Strahlenuntersuchungen im infraroten und ultravioletten Spektrum, der Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen sowie der naturwissenschaftlichen Analyse von Malmaterialien werden dabei nicht nur das Original, sondern auch die Erhaltung des einzelnen Werkes unter die Lupe genommen. Die Differenzierung zwischen natürlichen Alterungserscheinungen und gezielten Veränderungen des Originals durch fremde Hand eröffnet einen neuen Blick auf die Rezeption und Geschichte der Bilder.

Die geplante Ausstellung Anfang 2008 bietet die Möglichkeit die äußerst spannenden Ergebnisse dieser Forschungen einem breiten Publikum wirkungsvoll zu präsentieren und es durch ungewöhnliche Einblicke auf dieses bislang wenig bearbeitete und veröffentlichte Gebiet impressionistischer Maltechnik zu führen. Unter dem Titel „Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“ soll die Ausstellung den Weg von der „Impression“, über das verfügbare Malmaterial, die „Tatorte“ im Atelier und in freier Natur, die Maltechnik und Werkgenese bis hin zur Rezeption und Erhaltung der Bilder nachzeichnen. Neben dem eigenen Gemäldebestand wird eine Auswahl hochkarätiger internationaler Leihgaben das Thema bereichern. Ein ausstellungsbegleitender Katalog wird die Inhalte anschaulich

für das breite Publikum erläutern. Darüber hinaus soll ein zweisprachiges wissenschaftliches Handbuch (deutsch-englisch) der Fachwelt neue Befunde und Referenzmaterial in großer Fülle bieten.

Die Ausstellung wird sich in folgende Abschnitte gliedern:

Was ist eine Impression ?

Um der Frage „*Was ist eine Impression?*“ nachzugehen, werden physikalische Grundlagen von Licht, Farbe und Sinneswahrnehmungen spielerisch thematisiert. Geplant sind Projektionen und wechselnde Beleuchtungssituationen, die äquivalent zu den unterschiedlichen Tageszeiten stehen, in denen die Impressionisten gearbeitet und ihre Motive bildhaft umgesetzt haben.

Womit malte man ?

Diese Sektion widmet sich der Präsentation von Malutensilien und technischen Hilfsmitteln, die im großen Angebot der damaligen Künstlerbedarfshandlungen zu erwerben waren. Die rasanten Entwicklungen und innovativen Erfindungen der Farbenindustrie im 19. Jahrhundert stehen dabei in direkter Wechselwirkung mit den malerischen Möglichkeiten und Techniken der Impressionisten. Dass die Erfindung der Tubenölfarben vielleicht erst zu der viel gerühmten Freilicht-Malerei der Impressionisten verhalf, ist dabei nur einer der Aspekte. Gezeigt werden hier historische Malmaterialien von Bildträgern, über Grundierungen und Farben sowie ihre Art und Weise der malerischen Umsetzung durch die Künstler selbst.

Drinnen oder draußen ?

In diesem Ausstellungsabschnitt werden die „Tatorte“ der Werkentstehung im Atelier oder in freier Natur vorgestellt, unter Berücksichtigung ihrer Bedeutung und Ausformung in der historischen Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Neben der inhaltlichen Vermittlung durch Gemälde sowie Reproduktionen historischer Fotografien und Texte werden dem Besucher eine Atelier- und eine Freilichtsituation als lebhaft kulissenartige Rekonstruktionen vor Augen geführt.

Spontan oder strategisch ?

Der größte Teil der Ausstellung wird der Präsentation der „Highlights“ der Forschungen gewidmet sein. Berücksichtigung finden hier vor allem die Schwerpunkte Bildplanung und Unterzeichnung, Farbauftrag und Malweise sowie spätere Überarbeitungen bzw. Zweitverwendungen bereits bemalter Bildträger. Die Ergebnisse werden durch aussagekräftige Mikroskop-, Infrarot- und Röntgenaufnahmen, ergänzt durch Vergleichsobjekte der eigenen Sammlung und internationaler Leihgaben, veranschaulicht.

Wann war ein Bild fertig ?

Die skizzenhafte Malweise sowie der häufige Verzicht auf die Signatur und den traditionellen Firnis-auftrag wurden von den Zeitgenossen oft nicht verstanden und falsch interpretiert. Die alten, klassischen Bewertungskriterien für die Vollendung eines Gemäldes brachten Künstler, Kunsthändler, Sammler und Kritiker in große Konflikte.

Wie sehen wir die Bilder heute?

Sowohl unser Blick als auch die Bilder selbst haben sich im Laufe der Zeit verändert. Themen wie die Rahmung und Präsentation der Gemälde damals und heute, die „erlebte“ Geschichte, Alterung und Veränderungen der Bilder sollen hier aufgegriffen werden.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr. 1